

# Der Schlüssel zu Nazca

Das Rätsel unter dem Rätsel

Grazyna Fosar / Franz Bludorf

**D**ie Wüstenzeichnungen von Nazca im Süden Perus gehören zu den ungelösten Rätseln der Menschheitsgeschichte. Es entspricht der menschlichen Natur, derartige Rätsel lösen zu wollen. So etwas nennt man Forschung. Im Fall von Nazca laufen in letzter Zeit mehrere Projekte, an denen nicht nur Archäologen beteiligt sind, sondern auch Geophysiker, Mineralogen, Geochemiker, Geologen, Vermessungsingenieure, Kartographen und – Erich von Däniken. Eine Forschungsgruppe der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden hat es sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt, dieses Weltkulturerbe zumindest in digitaler Form der Nachwelt zu erhalten.

### Nazca-Casting

Wie ein gigantisches Schnittmuster durchziehen Linien und breite „Pisten“ das Wüstenplateau zwischen den Städten Nazca und Palpa. Viele der Linien sind kilometerlang. Dazwischen riesige Darstellungen von Pflanzen und Tieren. Was jedem, der die Anlage betrachtet, Kopfzerbrechen bereitet, ist die Tatsache, dass diese gigantischen Muster nur aus der Luft, und zwar aus großer Höhe, zu überblicken sind und dass es weit und breit keine genügend hohen Berge als Aussichtspunkte gibt. Da die Nazca-Linien nach Überzeugung der Wissenschaftler weit über 2000 Jahre alt sind, bedeutet dies, sie wurden angelegt von Menschen, die diese Muster eigentlich niemals sehen konnten. Wozu diese Anlage diente, ist bis heute völlig unklar.

Bis jetzt existierten nur die teilweise abenteuerlichsten Hypothesen (siehe Insert rechts), von denen keine wirklich durch Fakten belegbar war. Aber unterhaltsam können sie durchaus sein.

Seit 1994 gehören die Zeichnungen zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Die (im Insert erwähnten) „Grenzmarkierungen“ und „Stammeszeichen“ sind natürlich besonders toll, wenn wir berücksichtigen, dass die Zeichnungen vom Erdboden aus gar nicht erkennbar sind.

Zahlreiche Expeditionen sind vor Ort, um Messungen durchzuführen und auszuwerten. Und das ist im Grunde das Neue.

Kontrovers, aber durchaus immer noch interessant, wird es, wenn wir uns dieses „Neue“ genauer anschauen.

### Die Nazca-Intelligenz

Ungeduld – dieser menschlichen Eigenschaft verdanken wir einige wesentliche Fortschritte in der Forschung. Und so rief die Erich-von-Däniken-Stiftung ein Forschungsprojekt ins Leben, um genau die Fragen zu klären, die dem Autor als besonders interessant erschienen, die aber bis zu jener Zeit noch nie ein Wissenschaftler gestellt hatte.<sup>1</sup> Unter der Leitung des Vermessungsingenieurs Prof. Gunter Reppchen und der Geologin Dr. Kerstin Hartsch, beide aus Dresden, führte ein Team aus deutschen und peruanischen Wissenschaftlern vor Ort in Nazca umfangreiche wissenschaftliche Messungen und Untersuchungen von Bodenproben

durch. Im Einzelnen ging es um Messungen des geomagnetischen Feldes, geochemische und mineralogische Untersuchungen und Messungen der Geoelektrizität. Ferner wurden Bodendichte und Wassergehalt des Bodens untersucht sowie geophysikalische Studien aus der Luft durchgeführt. Die Resultate dieser Arbeit zitieren wir hier kurz nach den Publikationen im NetJournal und in einem Sonderdruck der Erich-von-Däniken-Stiftung:

### Die abgefahrensten Hypothesen über Nazca

Was sollen die Nazca-Linien nicht schon alles gewesen sein:

- Eine überdimensionale Landkarte
- Stammeszeichen der Indios
- Ein astronomischer Kalender
- Eine Kultstätte für den Ackerbau, für die Wasser- und Berggötter sowie für die Fruchtbarkeitsgöttin
- Geomantische Informationen
- Ein Kulturatlas
- Ein Startplatz für Ballons
- Eine vorzeitliche Sportanlage
- Grenzmarkierungen

- Im Vergleich zur unberührten Umgebung zeigten die Resultate der Magnetmessungen klare Unterschiede zwischen den Lineas und Pistas;
- Die geoelektrischen Messungen ergaben große unerwartete Anomalien bis zu zwei Metern unterhalb der Geoglyphen;
- Die geologische Umgebung von Palpa/Nazca ist geprägt durch einen unüblich hohen Anteil an Arsen in den Sedimenten;
- An bestimmten Geröllhalden um Palpa wurde weißes Material gefunden, das vorwiegend aus Glas besteht. Der Ursprung dieses Materials ist ungeklärt.

An Gravitationsmessungen hatte offenbar niemand gedacht. Das ist im Grunde schade, denn gerade Hinweise auf eine mögliche Gravitationsanomalie könnten wertvolle Informationen liefern. Die Zeichen sind zwar mit Sicherheit in unserer Vergangenheit entstanden, aber es wäre möglich, dass dazu eine Technologie verwendet wurde, die uns erst in der Zukunft verfügbar sein wird. Gravitation und Antigravitation und ihre Möglichkeiten werden erst in unseren Tagen erforscht, meist im Geheimen unter Kontrolle des Militärs.

<sup>1</sup> Däniken, Erich von: In Nazca stimmt etwas nicht.